

# kriens

## **Wirkungsbericht Lernzeiten** Volksschule Stadt Kriens



Kriens, 06. Mai 2021

## Inhalt

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Modell Lernzeiten an der Volksschule Kriens</b> .....	<b>4</b>
<b>3. Finanzierung</b> .....	<b>4</b>
<b>4. Kantonale Rahmenbedingungen</b> .....	<b>5</b>
<b>5. Praktische Umsetzung der Lernzeiten</b> .....	<b>5</b>
5.1 Umsetzung individuelle Lernzeit während dem Unterricht .....	5
5.2 Umsetzung persönlichen Lernzeit (vor oder nach der Schule) .....	6
<b>6. Öffentliche Diskussionsthemen</b> .....	<b>6</b>
<b>7. Wirkung der Lernzeiten</b> .....	<b>8</b>
7.1 Auswertung allgemein .....	8
7.2 Kompetenzen durch Praxis der Lernzeiten .....	9
7.3 Wirkung der Lernzeiten auf den Tagesrhythmus der Lernenden .....	10
7.4 Auswertung Sekundarschule .....	10
<b>8. Gesamteinschätzung</b> .....	<b>11</b>
<b>9. Weiterentwicklung</b> .....	<b>12</b>
<b>10. Evaluationsdaten</b> .....	<b>12</b>

## 1. Einleitung

«Wir möchten mehr davon!» Eine erstaunliche Aussage, wenn es um das Thema «Hausaufgaben» beziehungsweise um deren Nachfolgeform der Lernzeiten geht. Und wenn man weiss, dass die Aussage von Schulkindern selber stammt, erstaunt sie noch mehr. Es ist eine der Aussagen, die nach der Durchsicht der Resultate der breit angelegten Untersuchung der Volksschule Kriens zum Thema «Hausaufgaben abschaffen – Lernzeiten einführen», haften bleibt.

Die Untersuchung zeigt, dass in allen drei Zielgruppen (Lernende, Lehrpersonen, Eltern) die positiven Aspekte überwiegen. Erstaunlich hoch ist die Akzeptanz der Lernzeiten dabei insbesondere bei den Schülerinnen und Schülern selber. Bis 64% der Kinder der Primarschule nutzen das freiwillige Lernangebot bis dreimal wöchentlich. Neben positiven Lerneffekten, mehr Freiheit im Lernprozess und im Lerntempo sowie mehr Motivation geben fast 80% zudem an, dass sie damit zu Hause mehr Freizeit hätten. Auf dieser Altersstufe wird sogar der Wunsch nach einer zeitlichen Ausdehnung der Lernzeiten und damit des «Hausaufgaben-Ersatzes» geäussert! Dazu gaben fast 80 Prozent der Primarschulkinder an, dass sie mit dieser neuen Form «Spass am Lernen» hätten.

Die Untersuchung zeigt, dass die Kinder dank den Lernzeiten bei sich selber Freude am Lernen feststellen. Mit dem Wechsel von Hausaufgaben zum Lernzeiten-Modell wurde genau dieses Ziel verfolgt, weil Lernen viel mit Emotionen zu tun hat. Die Schule ist ein wichtiger Ort des Lernens. Es entspricht dem Selbstverständnis der Schule, Lernumgebungen zu schaffen, welche die Kinder motivieren und in denen sich die Kinder entfalten und kreativ beteiligen können. Durch den höheren Grad an gewährter Individualität entwickelten viele Kinder ganz offensichtlich mehr Eigenantrieb. Sie haben Spass am Lernen und zeigen erhöhte Motivation. So können Wiederholungsübungen und Vertiefungen den individuellen Bedürfnissen und dem individuellen Lerntempo angepasst aufgenommen werden, was letztlich den Lerneffekt vergrössert.

Hausaufgaben – Lernchance oder permanentes Ärgernis ohne Wirkung? Diese Frage beschäftigt die Schule schon länger. Alle wissen es: Es gibt Schülerinnen und Schüler, die die Hausaufgaben gerne erledigen. Viele kennen aber aus eigener Erfahrung, dass die Hausaufgaben oft widerwillig erledigt werden. Nicht selten sind sie ein Problem für Eltern und sogar für die Schule selbst.

Mit Hausaufgaben haben alle ihre eigenen Erfahrungen gemacht. Darum sind sie in der Gesellschaft akzeptiert oder wenigstens toleriert. Sie gehören zur Schule, darum macht man sie meistens einfach, manchmal auch nicht. Aber bewirken die Hausaufgaben tatsächlich etwas?

Die Wirkung der Hausaufgaben ist höchst umstritten. Viele Fachleute und Untersuchungen bezeugen, dass die Hausaufgaben längst nicht die Wirkung zeigen, die man ihnen zuschreibt. Sie sind weder förderlich zur Erlangung der Selbständigkeit noch dienen sie dem Lernzuwachs. Selbst Studien, die den Nutzen der Hausaufgaben herauszustreichen versuchen, kommen zum Schluss, dass weder Hausaufgaben mit Erledigungscharakter noch Hausaufgaben zwecks Nachbereitung einen messbaren Nutzen haben. Nur Hausaufgaben, die der Vorbereitung dienen und mit Engagement bearbeitet werden, können die Lernenden im Lernzuwachs unterstützen. Selbst dann müssen sie den Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler individuell angepasst sein.

Diese Beschreibung aus der Theorie entspricht der wahrgenommenen Wirkung in der Praxis. Eine Praxis, die keine oder praktisch keine Wirkung erzielt, muss

angepasst werden. Neue Modelle sind gefragt. Die Volksschule Kriens hat darum 2018 die Lernzeiten eingeführt und die Hausaufgaben abgeschafft. Sie orientiert sich an einem Lernverständnis, wonach Lerninhalte nur dann nachhaltig verankert werden können, wenn sie für die Schüler und Schülerinnen relevant und lebensnah sind und die eigenen Lernwege auch entdeckt werden dürfen. Es ist ein Ziel der Schule, nicht das Lehren, sondern das Lernen zu intensivieren. Weil Lernen sehr individuell ist, müssen die Schülerinnen und Schüler selbst erkennen, was sie für ihr eigenes Lernen brauchen. Das bedeutet eine Abkehr von verpflichtenden, verordneten und oft für alle gleichen Aufgaben, hin zum Erkennen, was die Schülerin oder der Schüler aufgrund der eigenen Voraussetzung braucht. Die Lernenden werden in diesem Prozess nicht sich selbst überlassen, sondern von Fachpersonen begleitet und gefördert

Die Volksschule Kriens ist überzeugt, dass sie aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit den Lernzeiten und aufgrund der Resultate aus der Evaluation zu den Lernzeiten den richtigen Weg eingeschlagen hat. Viele Schulen in der Schweiz sind ebenfalls auf dem Weg, andere Hausaufgabenmodelle zu erarbeiten. Die vielen Anfragen zum Lernzeitenmodell zeigen diese Entwicklung auf und bestätigen damit den eingegangenen Weg der Volksschule Kriens.

## 2. Modell Lernzeiten an der Volksschule Kriens

An der Volksschule Kriens wird zwischen einer persönlichen Lernzeit und einer individuellen Lernzeit unterschieden.

- Die **individuelle Lernzeit** ist Bestandteil des Unterrichts. Die Schüler und Schülerinnen erhalten täglich eine Lernzeit von 20 bis 30 Minuten, während der sie selbstgewählte Themen bearbeiten. Solche Lernzeiten sind in den Schulen weit verbreitet.
- Die **persönliche Lernzeit** findet ausserhalb des eigentlichen Unterrichts statt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten zwei- bis dreimal pro Woche 30 Minuten Zeit, um Arbeiten aus dem Unterricht zu bearbeiten oder um sich auf Lernkontrollen vorzubereiten.

Im Lernverständnis von heute geht es darum, den Heranwachsenden die Übernahme von Verantwortung zu ermöglichen. Lernen wird heute als aktiver, konstruktiver, selbstgesteuerter, emotionaler, situativer, interaktiver und kooperativer Prozess verstanden. Die Lernzeiten versuchen, sich diesen Ansprüchen an einen so verstandenen Lernprozess anzunähern.

## 3. Finanzierung

In der Verordnung zum Gesetz über die Volksschulbildung (Volksschulbildungsverordnung VBV) ist in § 14 festgelegt, dass in den Betreuungselementen 3 und 4 Hausaufgabenunterstützung angeboten werden muss. Mit dem traditionellen Hausaufgabenverständnis vor 2018 mussten in jeder Schulergänzenden Tagesstruktur pro Woche 6 Lektionen für Hausaufgaben eingesetzt werden. Diese Lektionen werden nun für die Lernzeiten verwendet. Der Vollausbau der Schulergänzenden Tagesstruktur beinhaltet neun Standorte. Für diese müssten nach herkömmlicher Hausaufgabenpraxis 54 Lektionen eingesetzt werden. Für das Schuljahr 2021/22 werden 52 Lektionen für die Lernzeiten aufgewendet.

An der Sekundarschule wurden vor der Einführung der Lernzeiten schon 16 Lektionen für Hausaufgabenhilfe eingesetzt. Dies wurde notwendig, um vielen Lernenden eine Möglichkeit zu geben, die Hausaufgaben erledigen zu können. Für das neue Lernzeitenmodell müssen an der Sekundarschule 22 Lektionen eingesetzt werden.

#### **4. Kantonale Rahmenbedingungen**

In §9 der «Verordnung zum Gesetz über die Volksschulbildung des Kantons Luzern» ist festgehalten, dass die Hausaufgaben von den Lernenden selbständig gemacht werden können und dass der Umfang, Inhalt und die Schwierigkeit den Leistungsmöglichkeiten der Lernenden angepasst werden müssen.

Die Dienststelle Volksschulbildung weist in der Umsetzungshilfe Hausaufgaben darauf hin, dass Hausaufgaben neu gedacht werden sollen. In Punkt 10 der Umsetzungshilfe plädiert die DVS für die Weiterentwicklung der Hausaufgaben. Eine Möglichkeit sieht die DVS, dass im 1. Zyklus die Hausaufgaben freiwillig und auch frei wählbar sind. Im 2. Zyklus sollen die Hausaufgaben in der Schule erledigt werden können, wobei die Lernenden bei der Planung einbezogen sein sollen. Ähnlich im Zyklus 3. Dort sollen Zeitgefässe für selbständiges Lernen geschaffen werden. Die Lernzeiten an der Volksschule Kriens übernehmen viele Aspekte aus der Umsetzungshilfe der Dienststelle Volksschulbildung.

#### **5. Praktische Umsetzung der Lernzeiten**

##### *5.1 Umsetzung individuelle Lernzeit während dem Unterricht*

Die Lernzeitenfester werden individuell von den jeweiligen Klassenlehrpersonen gestaltet. Die Klassenlehrperson überlegt sich passend zum aktuellen Stundenplan, wann eine 30-Minütige Lernzeit zu den aktuellen Schulthemen als sinnvoll erscheint. Lernzeiten finden in verschiedenen Unterrichtsfächern statt.

Angebote von Lerneinheiten:

- Wiederholung oder Vertiefung eines Lerninhaltes
- individualisierende Angebote zu aktuellen Schulthemen
- gemeinsames oder individuelles Lernen für eine Lernkontrolle
- Lerntechniken erarbeiten
- u.v.m.

Je nach Bedeutsamkeit/Relevanz kann es sein, dass für Lernende freie Wahl zu aktuellen Lernangeboten besteht. Es kann aber auch sein, dass die Lehrperson die Lernenden durch die Lernzeitensequenz begleitet.

### *5.2 Umsetzung persönlichen Lernzeit (vor oder nach der Schule)*

In der freiwilligen persönlichen Lernzeit können die Lernenden täglich selber über die Teilnahme entscheiden. Ein individuelles Anmeldekonzept ermöglicht dieses flexible Anmeldeverfahren. Pro Klasse besteht die Möglichkeit dreimal wöchentlich die persönliche Lernzeit zu besuchen. Auch ein Lernzeitenbesuch in Parallelklasse steht als Möglichkeit offen.

In der persönlichen Lernzeit entscheiden die Lernenden selber, welche Lerninhalte sie erarbeiten möchten. Folgende Optionen stehen zur Verfügung:

- Arbeiten fertigmachen
- Lerninhalte wiederholen oder vertiefen
- Gemeinsames oder selbständiges Lernen von Themen
- Kooperative Lernformen und Lerntechniken anwenden

Die Lehrpersonen begleiten oder unterstützen die Lernenden in ihrem Lernprozess oder helfen ihnen die Lernzeit sinnvoll zu planen.

## **6. Öffentliche Diskussionsthemen**

Die Abschaffung der traditionellen Hausaufgaben wurde in der Öffentlichkeit intensiv diskutiert. Viele Schulen aus der ganzen Schweiz haben sich für das Modell interessiert. Fachpersonen der Volksschule Kriens wurden verschiedentlich eingeladen, das Modell vorzustellen. Tatsächlich wird ab Sommer 2021 eine zweite Luzerner Agglomerationsgemeinde ein Lernzeitenmodell einführen, in einer weiteren Gemeinde hat die inhaltliche Auseinandersetzung begonnen. Neben den vielen positiven Rückmeldungen von Eltern, von Lehrpersonen und von Schulen wurde das Thema in der Öffentlichkeit auch kritisch diskutiert. Gegenstand der Diskussion waren folgende Themen:

### Diskussionsthema 1

*Hausaufgaben fördern die Selbstdisziplin, das Pflichtbewusstsein, das Durchhaltevermögen, das Zeitmanagement, das selbstständige Arbeiten und die Fähigkeit, Probleme selbstständig zu lösen. Das geht verloren.*

Ob Hausaufgaben tatsächlich diese Werte fördern, bleibt offen. Tatsache ist, dass die heutigen Unterrichtsformen Anteile von selbständiger und kooperativer Arbeit beinhalten und dadurch diese Werte gezielt und bewusst gefördert werden. Auf selbständiges und kooperatives Arbeiten sind die Lernzeiten ausgerichtet. Um Selbstdisziplin, das Pflichtbewusstsein usw. zu fördern, braucht es demzufolge keine Hausaufgaben mehr. Die Daten aus der Evaluation bestätigen, dass sich die Lernenden mit den Lernzeiten einen gut spürbaren Zuwachs an Selbständigkeit und Eigenverantwortung aneignen.

### Diskussionsthema 2

*Es braucht Hausaufgaben, weil für das Einüben und die Vertiefung eines neuen Lernstoffes die reguläre Unterrichtszeit nicht ausreicht.*

Die Schüler und Schülerinnen erhalten in der Lernzeit keine neuen oder zusätzlichen Arbeiten, sondern bearbeiten und vertiefen Themen aus dem Unterricht. Müssen Arbeiten nach Hause verschoben werden, weil der Unterrichtsstoff keinen Platz mehr findet, stimmt das Unterrichtsetting nicht. Die Lehrpläne und die Anzahl Lektionen sind darauf abgestimmt, dass in der zur Verfügung stehenden Zeit die Bearbeitung der Inhalte aus den Lehrplänen Platz haben muss. Es gibt keinen Hinweis darauf, dass wegen der wegfallenden Hausaufgaben der Unterrichtsstoff nicht bearbeitet werden kann. Die Vertiefung

und das Einüben kann regelmässig im Unterricht (geplanter Teil innerhalb einer Einheit, Lernzeiten nach der Schule) eingebaut werden. Wer zu Hause noch arbeiten will, kann das jederzeit freiwillig tun.

### Diskussionsthema 3

*Hausaufgaben braucht es, um Fremdwörter zu lernen oder das Lesen zu automatisieren.*

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an dem Ort, an dem ihnen das Arbeiten am besten gelingt. Das kann in der individuellen oder persönlichen Lernzeit sein, aber auch zu Hause. Möglichkeiten zum Lesen oder um Wörter zu lernen gibt es während dem Unterricht in allen Fächern genügend. Darüber hinaus gibt es viele Möglichkeiten, zu Hause anstelle der Lernzeiten oder zusätzlich zu den Lernzeiten lustvoll freiwillige Arbeiten zu machen.

### Diskussionsthema 4

*Die Lernenden haben nach der 6. Primarklasse Schwierigkeiten, weil an der Sekundarstufe 1 (Sekundarschule und Gymnasium) Hausaufgaben gegeben werden.*

Die Nachfrage bei den Kantonsschulen hat ergeben, dass die Schülerinnen und Schüler aus Kriens die Lernziele erfüllen. Im Vergleich mit Lernenden aus Schulen mit Hausaufgaben werden keine Defizite wahrgenommen. Rückmeldungen sagen aus, dass die Lernenden gut strukturiert sind und die freie Zeit an der Schule gut zu nutzen wissen. Lehrpersonen sagen aus, dass die Schülerinnen und Schüler gut auf die Lernzeit (Mittagszeit) vorbereitet sind und über diverse Lerntechniken verfügen. Zudem gibt es Aussagen von Lernenden des Gymnasiums, dass sie dieses Modell sehr schätzen. Auch die Rückmeldungen der Sekundarschule machen keine Angaben zu allfälligen Defiziten.

### Diskussionsthema 5

*Familien haben kein Kontrollinstrument und keine Übersicht über den Lernstand mehr.*

In den Klassen werden unterschiedliche Austauschinstrumente, Lernjournale, Lernportfolios, Logbücher) eingesetzt, um in die Lerninhalte der Lernenden Einblick zu geben. Solche Instrumente sind Sammlungen von Dokumenten, die unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler zustande kommen und etwas über ihre Lernergebnisse und Lernprozesse aussagen. Den Kern eines Portfolios bilden Originalarbeiten, die von den Schülerinnen und Schülern selbst reflektiert werden

Das Führen eines solchen Instruments ist eine Vorgabe. Vorausgesetzt, die Instrumente werden regelmässig geführt, konsultiert und besprochen, geben sie einen guten Überblick in die Arbeit der Lernenden in der Schule.

In diesem Sinne umgesetzt, bieten solche Austauschinstrumente deutlich mehr Informationen über den Lernstand der Kinder als dies mit Hausaufgaben möglich ist.

Die Austauschinstrumente können noch nicht überall in dem beschriebenen Sinn umgesetzt werden. Diesbezüglich besteht Handlungsbedarf. Auch ganz neue Kommunikationsmöglichkeiten müssen geprüft werden.

### Diskussionsthema 6

*Chancengleichheit in der Bildung gibt es nicht, auch dann nicht, wenn die Hausaufgaben abgeschafft werden.*

Es ging bei diesem Entscheid nie um eine Gleichheit, weil die tatsächlich eine Utopie ist und bleibt. Mit den Lernzeiten erhalten aber alle Lernenden die Möglichkeit, in der gleichen Umgebung zu gleichen Teilen zu arbeiten. Wenn sie diese Möglichkeit nutzen, haben sie die Gewissheit, dass sie ihre eigenen Ansprüche erfüllen können. Die sozioökonomischen Unterschiede bleiben aber bestehen und haben in jedem Fall einen Einfluss auf die Bildungsmöglichkeiten.

### Diskussionsthema 7

*Werden Familien tatsächlich entlastet?*

Mit den Lernzeiten sollen die Familien entlastet werden. Viele konfliktbeladene Situationen prägen Familien. Unter Druck und in einer konfliktbeladenen Situation kann Lernen nicht stattfinden. Die erhoffte Entlastung in den Familien findet statt. Die Kinder und Jugendlichen haben mehr Freizeit, was von den Eltern bestätigt wird. Ebenfalls wird bestätigt, dass Konflikte nicht mehr oder sehr viel weniger vorkommen. Unsicherheiten gibt es bei Eltern, weil der Eindruck entstehen könnte, dass die Lernenden nichts mehr zu arbeiten haben oder nichts mehr arbeiten wollen. Es muss besser kommuniziert werden, dass Schülerinnen und Schüler, die während dem Unterricht alle Arbeiten erledigt haben und diese auch verstehen, nicht in die Lernzeit müssen.

## **7. Wirkung der Lernzeiten**

Die Lernzeiten wurden im Herbst 2020 mit einer anonymen Onlinebefragung evaluiert. Rund 1500 Personen wurden befragt: Schülerinnen und Schüler ab der 3. Primarklasse (exkl. Sportschüler/innen), Lehrpersonen, Fachpersonen und Eltern. Die Rücklaufquote bei den Eltern der Primarschulkinder beträgt 30%. Diese Rücklaufquote wird bei einer externen Evaluation als normal beurteilt. Die Rücklaufquote bei den Schülern und Schülerinnen beträgt 58% und die Rücklaufquote bei den Lehrpersonen 50%. Die Rücklaufquote bei den Lehrpersonen mag auf den ersten Blick als tief erscheinen. Es ist zu beachten, dass die meisten Lehrpersonen nicht oder wenig mit den Lernzeiten zu tun haben. 50% Rücklaufquote heisst, dass mindestens eine Person pro Klasse an der Evaluation teilgenommen hat. Um die Wirkung der Lernzeiten weiterhin und die einzuleitenden Optimierungsmassnahmen speziell zu überprüfen, ist mittelfristig eine weitere Evaluation sinnvoll.

### *7.1 Auswertung allgemein*

#### Lehrpersonen

Das Konzept der Lernzeiten ist gut bekannt. Man weiss, wo man sich informieren kann. Die Anmeldung für die freiwillige individuelle Lernzeit funktioniert für alle Beteiligten. Für die individuelle Lernzeit während dem Unterricht wird Zeit aus verschiedenen Unterrichtslektionen zur Verfügung gestellt. Die Lehrpersonen sind überzeugt, dass es ein Austauschinstrument für die Eltern braucht, so wie es im Konzept vorgesehen ist. 78% der Lehrpersonen sind der Meinung, dass sie die Lernenden während den Lernzeiten ausreichend unterstützen können.

Aus Sicht der Lehrpersonen müssen die unterschiedlichen Zeiten der persönlichen Lernzeit vereinheitlicht werden. Auch die Begrifflichkeiten individuelle Lernzeit/persönliche Lernzeit müssen besser geklärt werden. Weiter muss das Einbinden von Fachlehrpersonen oder von Lehrpersonen Integrative Förderung geklärt werden. Einen überarbeiteten Ansatz braucht es für die 1. und 2. Primarklassen. Der Anspruch an ein eigenständiges Lernen ist auf dieser Stufe schwer möglich.

### Schüler und Schülerinnen

33% der Schüler und Schülerinnen gehen mindestens 1x in die persönliche Lernzeit. 31% besuchen die Lernzeit 2 bis 3x pro Woche. Rund ein Drittel besuchen die Lernzeit nicht. Diese lernen zu Hause oder brauchen grundsätzlich keine weitere Unterstützung. Die Lernenden geben an, dass sie zwar ein Austauschinstrument (Logbuch) führen, dieses aber nur vereinzelt einsetzen. Die Schüler und Schülerinnen bestätigen, dass das Anmeldeverfahren ideal ist und dass sie die Unterstützung durch die Lehrpersonen als genügend wahrnehmen. Weiter bestätigen die Lernenden, dass sie die persönliche Lernzeit als positives und förderliches Angebot wahrnehmen. Auch die Dauer der Lernzeit beurteilen sie als ideal. Eine deutliche Mehrheit gibt an, dass sie mehr Freizeit haben und zu Hause nicht noch mehr lernen müssen. Fragen haben die Lernenden der Primarschule zu den Abnehmerstufen und stellen die Frage in den Raum, warum an der Sekundarschule noch Hausaufgaben gegeben werden. Die Schüler und Schülerinnen geben an, dass eine Lernzeit über den Mittag nicht gewünscht ist.

### Eltern

Die Eltern geben an, dass sie ausreichend über die Lernzeiten informiert sind. 80% unterstützen die Praxis der Lernzeiten. Grossmehrheitlich wird das Angebot als ausreichend wahrgenommen (79%). Eltern bestätigen die Zufriedenheit mit den Anmeldeöglichkeiten und beurteilen die Unterstützung durch die Lehrpersonen ebenfalls als ausreichend. Eine Mehrheit findet unterschiedliche Zeiten für die Durchführung der Lernzeit wichtig. Die Lernzeiten sollen aber nicht über Mittag, sondern nach dem Nachmittagsunterricht stattfinden. Wie die Lernenden werfen auch die Eltern die Frage nach der Kompatibilität mit der Sekundarstufe 1 auf. Die Eltern geben an, dass sie mit dem Austauschinstrument zu wenig Einsicht in die Lerninhalte erhalten. Eltern, die wieder Hausaufgaben möchten, begründen dies mit der Einsicht in die Lerninhalte. Eltern berichten von Konflikten zu Hause die entstehen, wenn ein Kind in die persönliche Lernzeit muss und andere nicht.

## *7.2 Kompetenzen durch Praxis der Lernzeiten*

### Lehrpersonen

Gemäss Angaben der Lehrpersonen sind folgende Kompetenzen gut feststellbar:

- Zuwachs Selbständigkeit
- Zuwachs kooperativer Umgangsformen
- Zuwachs Selbsteinschätzung/Selbstreflexion
- Zuwachs Eigenverantwortung
- Zuwachs Motivation

Aus Sicht der Lehrpersonen kann die Lesekompetenz zu wenig unterstützt werden.

### *7.3 Wirkung der Lernzeiten auf den Tagesrhythmus der Lernenden*

#### Lehrpersonen

Die Lernzeit während dem Unterricht wird zu einer ritualisierten Tätigkeit und führt zu Sicherheit und Ruhe. Die Tatsache, dass Lernende zu Hause weniger Lernzeit haben, wird als Entlastung wahrgenommen. Insbesondere entlasten Lernzeiten, die als flexible Morgenanfangszeiten durchgeführt werden, das ganze System. Durch die tägliche Lernzeit können Lerninhalte automatisiert und gefördert werden. Eine individuelle Förderung ist innerhalb des Settings möglich. Die persönliche Lernzeit am Nachmittag motiviert die Lernenden, weil sie gerne gemeinsam mit anderen lernen. Dies treibt sie an, in die Lernzeit zu gehen. Durch das freiwillige Angebot können die Schülerinnen und Schüler ihre Teilnahme selbst planen und sind dadurch motiviert.

#### Schüler und Schülerinnen

Die Schülerinnen und Schüler wünschen eine Verlängerung der Lernzeit auf 40 bis 50 Minuten. Die zeitlich unterschiedlichen Angebote kommen gut an, führt aber dazu, dass dadurch nicht alle Angebote wahrgenommen werden können. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich die Möglichkeit, die Lernzeit in anderen Klassen besuchen zu können.

#### Eltern

Die Eltern befürworten wie die Lernenden die Verlängerung der Lernzeit. Einzelne kritisieren die Umsetzung der Lernzeit, die an vier Tagen über 15 Minuten angeboten werden. Mit diesem Modell sei keine Vertiefung möglich. Die Eltern wünschen keine Lernzeit über den Mittag, weil die Erholung mit der Lernzeit über den Mittag zu kurz kommt.

### *7.4 Auswertung Sekundarschule*

An der Sekundarschule gibt es schon seit 2015 eine Lernzeit. Diese Lernzeit wurde eine Notwendigkeit, weil viele Schüler und Schülerinnen aufgrund verschiedener Umweltbedingungen keine Möglichkeiten hatten, Aufgaben zu Hause bewältigen zu können. Sie wurden pro Schulhaus zentral an einem bis zwei Tagen durchgeführt. Mit den Erfahrungen der Primarschule wurden die Lernzeiten auf die Klassen verteilt. An der Sekundarschule werden Hausaufgaben noch erteilt. Das Lernzeitenmodell der Primarschule wurde noch nicht konzeptionell auf die Sekundarschule angepasst. Deshalb gibt es kaum Schulhaus übergreifende Absprachen und noch wenige Verbindlichkeiten, wie die Lernzeiten umgesetzt werden müssen.

#### Auswertung Mitarbeitende

Nur etwa an 20% der Klassen wird ein Lerntagebuch oder ein Portfolio geführt. Es gibt kaum Absprachen in den einzelnen Schulhäusern und über die Schulhäuser hinweg, wie die Lernzeit gestaltet werden könnte. Die Mehrheit der Lehrpersonen (84%) kann die Lernenden aber ausreichend im Rahmen der Lernzeit unterstützen. Die Hälfte aller Lehrpersonen beurteilt die Dauer von 20 bis 40 Minuten als sinnvoll. 30% aller Lernenden besuchen die Lernzeit mindestens 1x pro Woche, 13% zwei bis dreimal pro Woche. 51% der Mitarbeitende nehmen die Lernzeiten entlastend wahr und 66% beurteilen das

Lernzeitenangebot als ausreichend. Für die Mitarbeitenden ist es von Vorteil, wenn Klassenlehrpersonen oder Fachpersonen der Integrativen Förderung während der Lernzeit die Lernenden begleiten.

### Schüler und Schülerinnen

Von den Schülern und Schülerinnen sind 88% der Meinung, dass die Lernzeiten helfen, ein Thema genauer anzuschauen und zu üben. 76% geben an, dass sie gerne in die Lernzeit gehen und dass sie sich zu Hause entlastet fühlen (62%). Sie geben an, dass sie das Lernen in Gruppen wünschen. Sie sind der Meinung, dass das Angebot ausreichend ist. Die Lernenden geben zudem an, dass nur wenige ein Lerntagebuch führen (13%). Sie fühlen sich während der Lernzeit von den Lehrpersonen ausreichend unterstützt (93%). 84% der Schüler und Schülerinnen geben an, dass sie durch gelernte Lerntechniken im Lernen während der Lernzeit profitieren.

Die Schüler und Schülerinnen wünschen sich keine Lernzeiten über den Mittag und verschiedene Zeitfenster, um sich gut organisieren zu können. Es sollte ermöglicht werden, dass Lernzeiten in anderen Klassen besucht werden können.

### Eltern

79% der Eltern sind froh um das Angebot der Lernzeiten und beurteilen das Angebot als ausreichend. 88% der Eltern geben an, dass sie den Eindruck haben, dass ihre Kinder durch die Lehrpersonen ausreichend unterstützt werden. Weil die Lernzeiten noch nicht als Gesamtkonzept eingeführt wurden, verwundert es nicht, dass Eltern zurückmelden, dass das Angebot der Lernzeiten besser kommuniziert werden muss und dass sie besser über die Inhalte informiert werden möchten.

Die Eltern sagen ebenfalls aus, dass Lernzeiten über den Mittag nicht ideal sind und die Lernzeiten nicht nach schulorganisatorischen Überlegungen gesetzt werden sollen. Die Lernzeiten sollen so gesetzt werden, dass es für die Schüler und Schülerinnen Sinn macht.

## **8. Gesamteinschätzung**

Insgesamt besteht eine gute Zufriedenheit mit der Praxis der Lernzeiten. Insbesondere die Schüler und Schülerinnen bestätigen, dass sie durch die Lernzeiten wirksam unterstützt werden. Dazu gehört auch eine Entlastung im Familienkontext. Die Lehrpersonen bestätigen, dass ein Zuwachs an überfachlichen Kompetenz feststellbar ist. Es gibt keine Hinweise darauf, dass die Stoffmenge wegen wegfallenden Hausaufgaben nicht mehr zu bewältigen sei. Für die Eltern ist es wichtig, dass die Einsicht in die Lerninhalte optimiert wird. Der Übergang von der Primar- an die Sekundarschule muss geklärt und die Umsetzung an der Sekundarschule besser koordiniert werden.

## 9. Weiterentwicklung

1. Die Regeln beim Anmeldeverfahren müssen über alle Klassen hinweg einheitlicher gehandhabt werden.
2. Der Prozess hin zu erhöhten Anteilen an selbständigen Lernprozessen ist anspruchsvoll. Lernen lernen muss konsequent aufgebaut werden. Zudem muss gut über die Formen des eigenständigen Lernens informiert werden.
3. Es ist zu klären, wie die Lernzeiten in den 1. und 2. Primarklassen gestaltet werden können (spielend lernen).
4. Möglichkeiten, die den Lehrpersonen erlauben, die Lernzeit so zu gestalten, dass weder Vor- noch Nachbereitung notwendig sind, müssen geklärt werden.
5. Die Austauschinstrumente, die den Eltern zu einer besseren Übersicht verhelfen, müssen optimiert werden.
6. Die Umsetzung der Lernzeitenmodelle Primarschule und Sekundarschule müssen angeglichen werden.

## 10. Evaluationsdaten

Zeitraum der Evaluation: 12.10 bis 1.11.2020  
Teilnehmende: Alle Schüler und Schülerinnen ab der 3. Primar (exkl. Sportschule)  
Alle Mitarbeitenden  
Alle Eltern ab 3. PS (exkl. Sportschule)

	Total eingeladene Befragte	Vollständig beantwortete Fragebogen	Rücklaufquote
PS Lernende	1018	589	57.9%
PS Mitarbeitende	255	127	49.8%
PS Eltern	1018	307	30.2%
Sek Lernende	521	396	76.0%
Sek Mitarbeitende	116	37	31.9%
Sek Eltern	521	132	25.3%